

Der heutige „Kunstbunker“ war während des Krieges der Kohlebunker des Kraftwerks II der Dynamit Aktiengesellschaft. Er besaß einen Werksbahnanschluss und war mit einem beweglichen Waggonentlader (Stundenleistung 50 Tonnen) sowie einer Förderbandanlage (Stundenleistung 30 Tonnen) zum Transport von Steinkohle ausgerüstet. Das Förderband versorgte zwei Strahlenkessel des benachbarten Kraftwerks, der Waggonentlader 18 Silotaschen des Kohlebunkers mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 250 Tonnen.



*Luftaufnahme der Kraftwerksanlage zwischen Isardamm und Isar*

Im turmartigen Anbau des Kohlebunkers war eine pneumatische Entschungsanlage installiert, deren Speisung über Paralleleinrichtungen im Förderbandtunnel zwischen Kohlebunker und

Kraftwerk erfolgte. Vier vakuumdichte Sammelbehälter nahmen im Turm die Asche auf. Das knapp 100 Meter nördlich des Kohlebunkers errichtete Kraftwerk II versorgte alle Abteilungen der DAG mit Strom. Eine Krämermühlenfeuerung für Steinkohle beheizte die Dampfkessel. Braunkohlemühlen waren zusätzlich eingebaut, um eine Umstellung auf die leichter beziehbare Penzberger Braunkohle zu gewährleisten. Ein etwa 50 Meter langer Abgastunnel verband das Kraftwerk mit einem gewaltigen Schlot, der bei Luftalarm von 16 auf 8 Meter Höhe eingezogen werden konnte. In den Monaten nach Kriegsende wurde das Kraftwerk demontiert. Seine wertvolle Ausrüstung wurde an daran interessierte Siegerstaaten geliefert.

1948 wurde das Kraftwerk gesprengt, das Kraftwerksgelände eingeebnet und gesäubert.

Trotzdem steht in der noch vorhandenen Kraftwerkswanne gegenwärtig (2004) stark verunreinigtes Wasser. Den nicht gesprengten Kohlebunker erwarb 1950 Klaus Regul, der 1969 in dem Gebäude eine Wohnung



### *Der Kohlebunker nach der Demontage*

und ein Gartencenter einrichtete.

1975 übernahm es der Künstler Alf Lechner. Er installierte in einem hohen, hallenartigen Raum einen Kran und fertigte dort seine schweren Eisenplastiken. Als Alf Lechner im Jahre 2001 seine Werkstatt in Geretsried aufgab und nach Ingolstadt zog, erwarb Albrecht Widmann den ehemaligen Bunker. Er ist dabei, ihn zu einem Kunstbunker, einer Drehscheibe für Kunst im Oberland zu machen. Aus einem ehemaligen Energiezentrum der Rüstungsindustrie entwickelt sich ein Energiezentrum der Kultur.

*Fotos: Martin Walter, Autor: Arthur Zimprich*

*Nächste Station: Nr. 23 Dr. Jakob-Bleyer-Siedlung, Tulpenstraße*